

Angelika.

Angelika war noch kein Jahr alt, als sie ihren frommen Vater verlor. Er ließ das ungewöhnlich schöne Kind in der letzten Stunde seines Lebens vor sein Bett bringen, und gab ihm seinen Segen mit tiefer Rührung. „Ach mein Gott!“ betete er, „behüte und bewahre du das Kind, den Liebling meines Herzens, vor den Sünden und Thorheiten der Welt, o lieber, viel tausendmal lieber nimm es zu dir, als daß seine unsterbliche Seele Gefahr laufe. Reichtum und Schönheit sind zwei so gefährliche Gaben für ein junges Herz, und beide scheinen ihm einst zu Theil zu werden, o Herr, bewahre es, und raube ihm lieber Alles, wenn dadurch seiner Seelen Seligkeit gerettet werden kann!“ — Freundlich lächelte ihn das holde Kind an und ahnete nicht, daß der nächste Augenblick ihm den zärtlichsten und besten irdischen Führer durch dieses Leben rauben sollte.

Angelika wurde nun, nebst drei älteren Geschwistern, von der Mutter streng, aber mit Sorgfalt erzogen. Die Mutter war eine gescheite, sehr rechtschaffene, und äußerst thätige Frau, aber sie stand mehr unter dem Buchstaben des Gesetzes, als daß sie verstanden hätte, den Geist und die Milde des Evangeliums auf sich und durch sich auf Andere wirken zu lassen.

Für die kleine, zarte Angelika, deren Element nur Liebe war, paßte diese kalte, vernünftige Erziehungsmethode, mit der die Mutter eins wie das andere der Kinder ohne Unterschied behandelte, nicht. Angelika wurde eingeschüchtert